

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 15

**Illustration:** Politiker zu Hause  
**Autor:** Baumberger, Otto

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

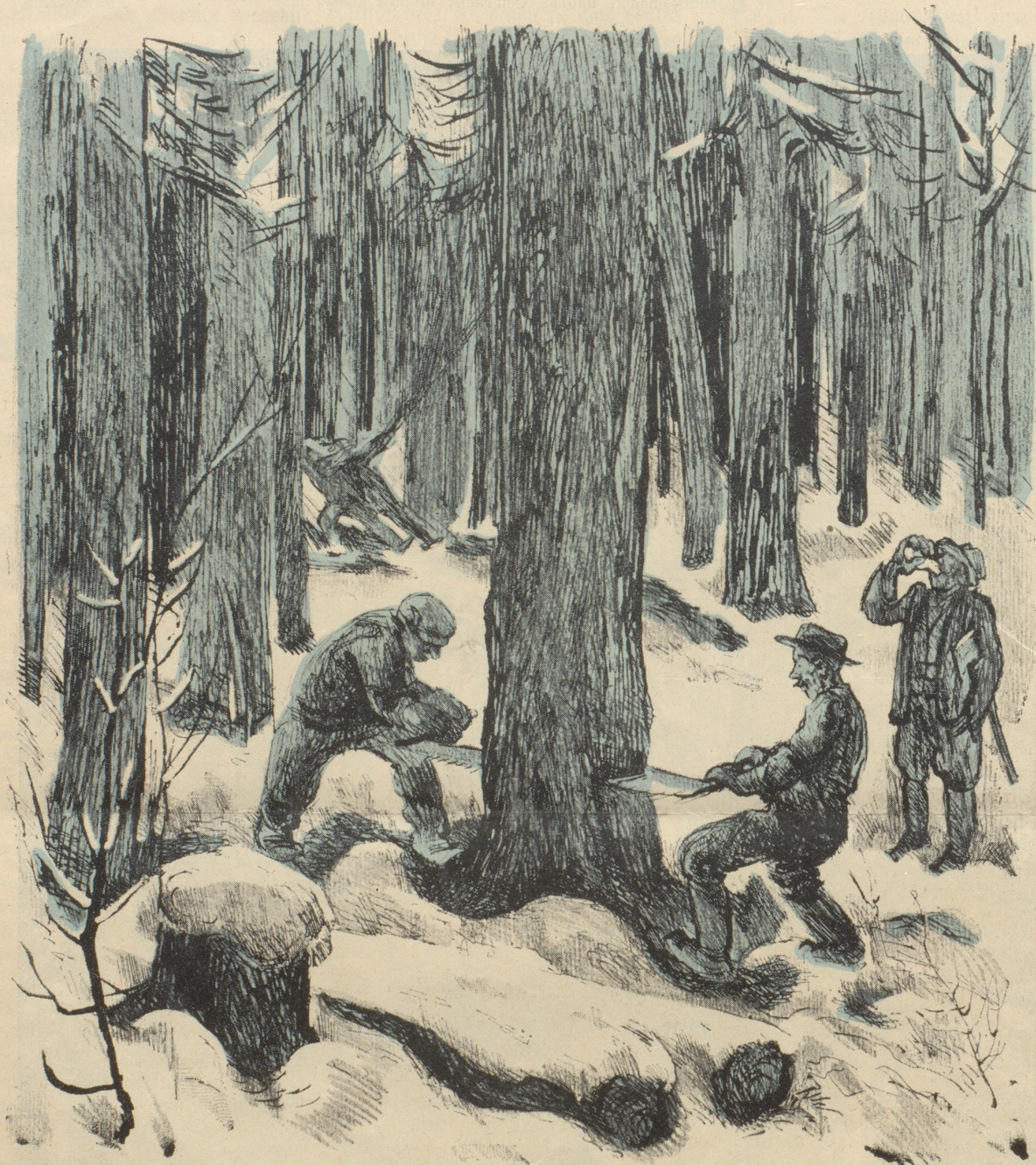
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



... . Weisch, Kantonörät absage gar denn öppe scho ringer.

## Das Drama

Er saß in der Stube vor dem Fenster und rauchte sein Pfeifchen. Fellig Knigges. Er war schon 10 Jahre im Neustädtchen ansässig und betrieb einen Butter- und Käsehandel. Das halbe Städtchen zählte er zu seiner Kundschaft, denn sein freundl. Wohlwollen war allgemein beliebt. So war er in der Lage, sein Herzblättchen, wie er seine einzige Tochter nannte, weit besser schulen lassen zu können, als seine Eltern ihm dies gerne gegönnt hätten.

Auf dem Tischchen vor dem Fenster

lag ein Buch. Er nahm es in die Hände und blätterte darin. Auf der Einbanddecke stand „Drama“. Während er dies Wort aufmerksam betrachtete, öffnete sich die Stubentür, um in ihrem Rahmen ein kaum 16jähriges Mädchen erscheinen zu lassen. Dunkelbraune Locken rollten zu beiden Seiten ihres rosigen Gesichtes und warfen auf der jugendlich straffen Haut ihres reinweißen Halses ringelnde Schatten. Schelmische Blicke schossen aus den schwarzglänzenden Augen durch die Stube, während

ein wohlgefälliger Blick des Vaters ihre runde Gestalt musterte. Dann frug er: „Was soll nur das heißen — Drama?“ Seine Tochter war inzwischen aus dem Türrahmen in die Stube getreten und sagte ihm aufklärend: „Drama — heißt Handlung.“ Aufmerksam betrachtete er das Wort noch einmal, dann paffte er an seiner Pfeife weiter und schaute durch das Fenster sinnend in die Ferne.

Gestern hatten die Schulferien begonnen und Gertrud wollte, wie ge-